

Barbara Backer aus Moormerland kämpft für mehr Aufklärung - Zahl der Organspender auf Tiefpunkt

tbo RHEIDERLAND. »Menschen sterben durch Organ-spende-Skandale«, sagt Barbara Backer. Die Moormerländerin ist Ansprechpartnerin der Kontaktgruppe Ostfriesland/Emsland im Verein der Lebertransplantierten Deutschland. Der jüngste Fall in einer Klinik in Bremerhaven hatte - wie berichtet - bundesweit für Aufregung gesorgt, weil es dort angeblich eine Panne bei einer Organtransplantation gegeben hatte. Barbara Backer befürchtet einen Einbruch bei der Spendenbereitschaft.

Im aktuellen Fall soll der Hirntod des Spenders nicht korrekt diagnostiziert worden sein. Das dementierte die Bundesärztekammer prompt: »Die Organspenderin war vor geplanter Organentnahme hirntot«, heißt es in einer Mitteilung. Allerdings werden auch »Unzulänglichkeiten in der Dokumentation« eingeräumt. Die bei der Bundesärztekammer angesiedelte Überwachungskommission überprüft zurzeit elf Fälle in zehn Krankenhäusern. Auch die Staatsanwalt in Bremerhaven hat die Ermittlungen aufgenommen.

Barbara Backer warnt vor einer vorschnellen Berichterstattung von vermeintlichen »OP-Pannen«. »Es werden Ängste geschürt. Solche Skandale schaden der Organspende«. Den Vorfall in der Bremerhavener Klinik bezeichnet Barbara Backer, die selbst auf eine fremde Leber angewiesen ist, als »äußerst dubios«. Medien hatten nach ihrer Einschät-

zung vorschnell über die vermeintliche OP-Panne berichtet. »Soll hier wieder ganz bewusst die Organspende in den Boden gestampft werden? Haben hier Organspende-Gegner wieder einmal die Hände im Spiel?, hinterfragt Barbara Backer, bei der eine Leber-Transplantation in 2004 erfolgreich durchgeführt wurde.

Die Moormerländerin will aber auch nichts beschönigen. Der Vorfall in Göttingen sei ein Skandal gewesen. »Ohne Frage«. Dort soll ein Transplantationsarzt Patienten auf der Warteliste bevorzugt behandelt haben. Solche Nachrichten verunsichern potenzielle Organspender.

Die Kontrollinstanzen hält Barbara Backer vor einer Operation für angemessen. Zwei erfahrene Mediziner stellen unabhängig voneinander den Hirntod des Patienten fest. Dann würde ein Koordinator der Deutschen Stiftung Organtransplantation (OSB) dazukommen und das weitere Vorgehen überwachen. In der Regel dauert es zwischen der Hirntod-Diagnose und der Entnahme der Organe 36 Stunden. Oft würde es die Vorurteile geben, dass die Ärzte unter enormen Zeitdruck stehen und somit Fehler machen. »Das stimmt nicht. Vorbereitung braucht Zeit«, betonte Backer. Der kürzeste Zeitraum zwischen der Diagnose und der Organentnahme sei zwölf Stunden. Erst nach der Operation drängt die Zeit.

»Jeder Skandal bedeutet ein Stück mehr Sterben



Die Zahl der Organspender ist auf ein historisches Tief gefallen. Barbara Backer aus Moormerland (kleines Bild) wirbt in Ostfriesland und dem Emsland für mehr Aufklärung.

Fotos: Boelmann / David Ebener (dpa)

für die Menschen auf der Warteliste«, betont Barbara Backer. Sie versucht in Vorträgen den Menschen die Sorgen zu nehmen. Doch das ist nicht einfach. Viele hätten Angst, im Krankenhaus nicht mehr richtig behandelt oder ausreichend versorgt zu werden. »Das ist natürlich nicht der Fall«, sagt sie. Denn nur ein bestens versorgter

Patient, der am Hirntod verstirbt, kann zum Organspender werden. In Deutschland werden jährlich 5000 Hirntote diagnostiziert. »Die Zahl der nicht gemeldeten Fälle liegt sicherlich höher«, sagt Barbara Backer.

Alleine in den letzten Monaten seien in der Region sechs Menschen gestorben, weil sie kein passendes

Organ erhalten haben. »Darunter sind auch Kinder und Jugendliche«. Die Hoffnung sterbe natürlich zuletzt.

Es sei eine »Mammutaufgabe«, die Ängste der Menschen abzubauen. Barbara Backer wird auf vielen Veranstaltungen auch von Gegnern der Organspende angegriffen. »Jeder soll frei entscheiden. Wir wollen die

Menschen informieren und nicht zur Organspende überreden«, betonte Barbara Backer.

Wer mehr über das Thema »Organ-Spende« erfahren möchte, kann sich an Barbara Backer unter Tel. 04954-994568 wenden. Sie ist auch per Email unter barbara.backer@lebertransplantation.de zu erreichen.